

Im Wortlaut:

Indiens Wirtschaftsreformen

Der indische Finanzminister Manmohan Singh hat im Dezember die Bundesrepublik besucht. Auf einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) in Zusammenarbeit mit dem Asien-Pazifik-Ausschuß des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) hielt er am 11. Dezember eine Rede, in der er zu den während der letzten Jahre initiierten Wirtschaftsreformprogrammen Stellung bezog. Nachfolgend dokumentieren wir seine - redaktionell leicht gekürzte - Rede.



Der indische Finanzminister in Bonn (Foto: Walter Keller)

"... Vor genau drei Jahren hatte ich bereits die Gelegenheit, vor diesem Forum zum Thema "Indien und die Weltwirtschaft" zu sprechen. Zu dieser Zeit erholte sich die indische Wirtschaft gerade von der schweren Wirtschaftskrise im Jahre 1991. Die indischen Wirtschaftsreformen waren gerade 17 Monate alt. Die Auswirkungen der umfassenden Stabilisierung und Strukturreformen, die von unserer Regierung nach der Amtsübernahme im Juni 1991 umgesetzt worden waren, waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht spürbar. Heute, viereinhalb Jahre nachdem wir angefangen haben, kann ich mit Befriedigung sagen, daß die Reformen positive Ergebnisse gezeitigt haben. Das Wachstum des BIP [Bruttoinlandsprodukt, d.Red.], das 1991/92 (das Finanzjahr begann am 1. April 1991 und endete am 31. März 1992) bei lediglich 0,9 Prozent lag, stieg 1992-93 und 1993-94 auf 4,3 Pro-

zent und 1994-95 weiter auf 6,2 Prozent. Für das laufende Jahr rechnet man mit ca. 6 Prozent.

Die neue Politik hat ein breites Spektrum wie z. B. Industrielizenzen, Außenhandel, Zahlungs- und Wechselkurssystem, ausländische Investitionen und den Finanzsektor abgedeckt. Das Ziel war, die Produktivität und Effizienz des Systems durch größere Wettbewerbsfähigkeit, Deregulierung, Öffnung und eine wachsende Rolle des privaten Sektors zu verbessern. Die Änderungen der politischen Richtlinien zielen darauf ab, Investoren ein besseres Klima für ihre Investitionsentscheidungen zu bieten. Gleichzeitig soll damit das Tempo der sozialen Entwicklung durch eine größere Berücksichtigung sozialer Grundleistungen wie Bildung, Gesundheit und Armutsbekämpfungsprogramme beschleunigt werden. Insgesamt ist es das Ziel, eine dynamische, progressive Marktwirtschaft

mit einem sozialen Bewußtsein zu schaffen.

Das Programm zur wirtschaftlichen Stabilisierung begann mit einer fiskalischen Konsolidierung und einer monetären Restriktion, unterstützt von einer Anpassung des Wechselkurses. Das Finanzdefizit, das 1990-91 auf eine untragbar hohe Rate von 8,3 Prozent des BIP gestiegen war, wurde bis 1991-92 auf 5,9 Prozent und bis 1992-93 auf 5,7 Prozent gesenkt. Im laufenden Jahr ist es unser Ziel, das Finanzdefizit auf ca. 5,5 Prozent des BIP zu beschränken. Dies sollte auch zu einer Minderung des Inflationsdruckes beitragen. Ein sehr bedeutsamer Wesenszug unseres Stabilisierungsprogrammes war, daß die Senkung des Finanzdefizites durch systematische Verbesserungen erreicht wurde, die das Finanzsystem auf Dauer stärken. Dazu gehören die Abschaffung der Exportsubventionen im Jahre 1991-92, der allmähliche Abbau der Haushaltsleistungen zur Unterstützung defizitärer öffentlicher Betriebe und umfassende Steuerreformen im Hinblick auf Importzölle sowie einheimische indirekte und direkte Steuern, die darauf abzielen, die steuerliche Basis im Rahmen moderater Steuersätze zu erweitern.

In der Industriepolitik war ein wichtiger Aspekt der Reformen die Konzentration auf die Reduzierung der Schranken für den Zugang von Firmen, um so den Wettbewerb im Industriesektor zu fördern. Die Lizenzpflicht für Industrieinvestitionen wurde insgesamt abgeschafft, mit Ausnahme von 18 Industriesektoren, in denen entweder strategische oder Umweltbelange vorherrschend sind. Darüber hinaus hat die neue Arzneimittelpolitik praktisch die Lizenzpflicht für Ausgangsstoffe und deren Zubereitungen und Zwischenprodukte abgeschafft. Die meisten Arzneimittel fallen unter die automatische Genehmigungsrichtlinie für ausländische Anteile von bis zu 51 Prozent; damit wurde auch das Ausmaß der Preiskontrolle beträchtlich reduziert...

In einer Maßnahme zur Förderung einer größeren Beteiligung des privaten Sektors an der Wirtschaft wurden die Bereiche industrieller Aktivitäten, die für den öffentlichen Sektor "reserviert" waren, beträchtlich reduziert. Heute stehen praktisch alle Bereiche industrieller Aktivitäten dem privaten Sektor offen. Insbesondere die Sektoren Energieerzeugung und -verteilung, Telekommunikation, Luftverkehr, Ölexploration, -förderung und -raffinerie wurden dem privaten Sektor zugänglich gemacht. Es gibt nur noch wenige Industrien wie Verteidigung, Atomenergie und Eisenbahntransport, die ausschließlich dem öffentlichen Sektor vorbehalten sind.

Den Reformen zur Förderung privater Investitionen in der Infrastruktur kommt aufgrund ihrer Relevanz für das Wachstum anderer Sektoren eine hohe Priorität zu. Die Strategie, Anreize für private Investitionen in Infrastruktur-Kernsektoren zu schaffen, konzentriert sich auf die Schaffung eines Systems, das auf kommerziell durchführbaren Verträgen beruht, mit einer klaren Fixierung beiderseitiger Haftungsverpflichtungen und einer Betonung der Anreize für eine beschleunigte Umsetzung des Vorhabens. Am deutlichsten wird dies in den liberalen Bestimmungen hinsichtlich einer fünfjährigen Steuerbefreiung und den ermäßigten Einfuhrabgaben auf Ausrüstung für Unternehmen, die in den Infrastruktorsektor investieren.

Im Verlauf der vergangenen Jahre haben wir einige bedeutsame Initiativen in dieser Richtung ergriffen. Dazu gehören:

- Im Energiesektor können private Unternehmen en-

ergieerzeugende Anlagen jeglicher Größe und Art (Ausnahme: Atomenergie) errichten, besitzen und betreiben. Ausländische Beteiligungen sind möglich bei freier und voller Reprivatisierung der anfallenden Dividenden und Zinsen ohne die Anforderung eines Dividendenausgleichs; außerdem gibt es Garantien für bestimmte Einkünfte aus diesen Beteiligungen nach Abzug der Steuern.

- Die indische Regierung hat sich bereit erklärt, anfänglich Garantien für einige private Energieprojekte zu stellen, um so baldige Investition und Betrieb durch private Anleger zu fördern. Dies sind lediglich temporäre Maßnahmen, die letztendlich durch eine marktorientierte Zuteilung von Ressourcen ersetzt werden...

- Nach der Bekanntgabe der neuen Telekom-Politik wurde diesbezüglich viel Detailarbeit geleistet; daraufhin wurden von einem breiten Spektrum privater in- und ausländischer Unternehmen Angebote auf Ausschreibungen für Mobilfunk und grundlegende Telephondienstleistungen unterbreitet.

- Die Regierung hat die Einrichtung einer autonomen Telecom Regulatory Authority beschlossen, die für die Festsetzung der Tarife, Einhaltung der Lizenzbedingungen, Lösung von Streitfällen und Abhilfe bei Kundenbeschwerden verantwortlich ist.

- Der National Highway Act wurde ergänzt, um die Erhebung von Straßennutzungsgebühren zu ermöglichen. Außerdem haben verschiedene Unionsstaatsregierungen ihre gesetzlichen Vorschriften ergänzt, so daß sich der private Sektor am Bau von Fernstraßen und der Erhebung von Gebühren beteiligen kann.

- Der New Air Corporations Act 1994 erlaubt privaten Lufttaxiunternehmen den Betrieb von regulären Inlandsfluglinien.

- In einer Vielzahl von Hafendienstleistungen wird die private Beteiligung gefördert.

Die Liberalisierung der Kontrollen einheimischer Investoren wurde von einer radikalen Umstrukturierung der politischen Richtlinien im Hinblick auf ausländische Investitionen begleitet. Die neue Politik beinhaltet eine weit aktivere Unterstützung ausländischer Investitionen in einer Vielzahl von Aktivitäten. Die Genehmigung für ausländische Beteiligungen von bis zu 51 Prozent wird in 34 Industriesektoren automatisch gewährt. Das hochrangig besetzte Foreign Investment Promotion Board befaßt sich mit Anträgen, bei denen die Beteiligung über 51 Prozent liegt und mit Investitionen in anderen Industriesektoren. Indien ist der Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA) beigetreten und hat mit einer Reihe wichtiger Investitionsländer, unter ihnen Deutschland, bilaterale Schutzabkommen geschlossen. Außerdem können nun ausländische institutionelle Anleger wie z.B. Rentenfonds in den einheimischen Kapitalmarkt investieren, während andererseits gesunde indische Unternehmen nun auch konvertierbare Schuldverschreibungen oder Anteilsscheine an Investoren im Ausland ausgeben können. Diese Maßnahmen sollen die Integration Indiens in die globalen Kapitalmärkte fördern.

Die Reform der Handelspolitik steht im Mittelpunkt des strukturellen Anpassungsprogrammes, das die indische Industrie auf die Herausforderungen der globalen Integration vorbereiten soll. Mit Ausnahme der Einfuhren von Konsumgütern wurde die Importlizenzpflicht weitgehend abgeschafft. Die Beseitigung der quantitativen Beschränkungen wurde von einer signifikanten Senkung der Zollabgaben begleitet. Im Finanzjahr 1990-91 betrug der Spitzenzollsatz auf ver-

schiedene Waren mehr als 200 Prozent. Er wurde bis zur Verabschiedung des Haushalts 1995-96 schrittweise auf 50 Prozent gesenkt. Gleichzeitig wurde auch der Zollsatz auf die meisten Investitionsgüter und allgemeine Maschinen gesenkt und beträgt nun einheitlich 25 Prozent.

In der Wechselkurspolitik führte eine Reihe von Übergangsmaßnahmen, die seit 1991 ergriffen wurden, im März 1993 zu einem einheitlichen Wechselkurs. Mit einer weiteren Liberalisierung der unsichtbaren Zahlungen und der Annahme der Verpflichtungen gemäß Artikel VIII des IWF wurde im August 1994 der letzte Schritt in Richtung Konvertierbarkeit der Rupie im Zahlungsverkehr vollzogen.

So hat sich innerhalb von vier Jahren das Handels- und Zahlungssystem von einem fixen und typischerweise überbewerteten Wechselkurs, der in einem Rahmen beträchtlicher Handelsschranken und Exportsubventionen existierte, zu einem marktorientierten Wechselkurs im Rahmen der Konvertierbarkeit im Zahlungsverkehr entwickelt.

Die Reform des Steuersystems war und ist ein wichtiges Element des Reformprogramms der Regierung; sowohl im Hinblick auf direkte wie auch indirekte Steuern wurden bereits wichtige Änderungen vollzogen. Das Hauptziel der Steuerreformen ist die Entwicklung hin zu einem einfacheren System der direkten Besteuerung mit moderaten Steuersätzen und weniger Steuerbefreiungen, einer progressiven Reduzierung der qualitativen und quantitativen Bandbreite der Zollabgaben und einer Rationalisierung der einheimischen Verbrauchssteuer auf Industrieprodukte einschließlich eines Wechsels von spezifischer zu wertmäßiger Besteuerung, weniger Abgabensätzen, einer drastischen Reduzierung der Zahl der Steuerbefreiungen und eine progressive Entwicklung zu einem Mehrwertsteuersystem auf Produktionsebene. Die Reformen zielen insgesamt darauf ab, das Volumen des persönlichen und Körperschaftlichen Einkommensteueraufkommens zu erhöhen.

Auf dem Finanzsektor zielten die Reformen auf eine Stärkung des Bankensystems und eine Förderung des Wettbewerbs ab. Acht neue Privatbanken wurden bereits gegründet (einige davon mit ausländischer Beteiligung). In Übereinstimmung mit etablierten internationalen Standards haben wir neue Kapitalvorschriften und sonstige vernünftige Normen für Banken eingeführt...

Seit 1992 hat Indien umfangreiche Kapitalmarktreformen initiiert, die auf eine Verbesserung der Markteffizienz, eine größere Transparenz der Transaktionen des Marktes, eine Eindämmung unfairer Handelspraktiken und die Schaffung eines effizienten regulatorischen Rahmens abzielen...

Die jährliche Inflationsrate, die im August 1991 einen Höchststand von 17 Prozent verzeichnete, ist auf 8,0 Prozent gesunken. Die Devisenreserven, ohne die Goldreserven im Wert von mehr als US-\$ 4 Milliarden, lagen im Juni 1991 bei knapp US-\$ 1 Milliarden und kletterten bis Ende März 1995 auf US-\$ 20,8 Milliarden und standen in der ersten Novemberwoche 1995 bei US-\$ 17,5 Milliarden. Die Industrieproduktion, die 1991-92 praktisch stagnierte, nahm 1992-93 um 2,3 Prozent, 1993-94 um 6,2 Prozent und 1994-95 um 8,2 Prozent zu. Der Investitionsgütersektor, der in den ersten Reformjahren einen Rückgang zu verzeichnen hatte, hat nun eine Führungsrolle bei der Verbesserung des Produktionssektors übernommen und verbuchte 1994-95 ein Wachstum von 24 Prozent. Die

Erholung der Investitionsgüterproduktion ist ein Zeichen dafür, daß das Investitionsklima günstig ist. Die Nahrungsgetreideproduktion, die 1991-92 auf 168 Millionen Tonnen gefallen war, erreichte 1994-95 ein Rekordniveau von 192 Millionen Tonnen. Die öffentlichen Vorräte an Nahrungsgetreide standen am 1. Juli 1995 bei 36,44 Millionen Tonnen und überschreiten damit die vorgegebenen Vorratsnormen bei weitem. Verglichen mit einem realen Rückgang im Zeitraum 1941-92 stieg der Dollarwert der Exporte nach einem Spitzenwert von 20,3 Prozent 1993-94 im Finanzjahr 1994-95 um 17,9 Prozent. Im Zeitraum April bis Oktober 1995 war ein weiterer Exportanstieg um 26 Prozent zu verzeichnen. In der Postliberalisierungs-Periode gab es eine beträchtliche Zunahme der Deckung der Importzahlungen durch Exporteinkünfte. Diese Deckungsrate liegt seit 1992-93 bei durchschnittlich ca. 90 Prozent; im Vergleich dazu lag sie am Beginn der achtziger Jahre bei lediglich 52,4 Prozent und am Ende der achtziger Jahre bei 60 Prozent. Das Zahlungsbilanzdefizit verzeichnete einen starken Rückgang von 3,3 Prozent des BIP im Jahre 1990-91 auf 0,1 Prozent im Jahre 1993-94 und 0,6 Prozent im Jahre 1994-95. Für 1995-96 rechnet man mit einem Zahlungsbilanzdefizit von 1,5 Prozent des BIP, was jedoch durch einen beträchtlichen Kapitalfluß nach Indien ausgeglichen wird.

Die Reaktion ausländischer Investoren auf die Liberalisierung war sehr ermutigend. Nach einem durchschnittlichen Investitionsfluß von lediglich US-\$ 100 Millionen pro Jahr während der achtziger Jahre, betrug der ausländische Investitionsfluß 1993-94 US-\$ 4,1 Milliarden und 1994-95 US-\$ 4,9 Milliarden. In der Postreform-Ära war auch ein starker Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen zu verzeichnen; verglichen mit gerade US-\$ 1 Milliarde während der gesamten achtziger Jahre stieg der Investitionsfluß von US-\$ 68 Millionen (1990-91) auf US-\$ 620 Millionen (1993-94) und weiter auf US-\$ 1,3 Milliarden (1994-95).5).

Obwohl als Resultat der Wirtschaftsreformen schon eine Vielzahl von Erfolgen zu verzeichnen sind, gibt es immer noch einige Beschränkungen, die unsere volle Aufmerksamkeit erfordern. Eine weitere Reduzierung des Finanzdefizits auf etwa 3-4 Prozent wird nötig sein, um die langfristige Inflationsrate auf einem niedrigen Niveau zu halten, die öffentliche Sparrate zu verbessern, die realen Zinssätze zu senken und Investitionen in bestimmten Bereichen in Übereinstimmung mit den veranschlagten Wachstumsraten des BIPs zu fördern und den makro-ökonomischen Druck auf die Zahlungsbilanz zu dämpfen.

Trotz des Fortschritts bei der Reform des Handelssystems sind die Zölle und der Grad des Protektionismus in Indien noch immer höher als die unserer Mitbewerber. In gewisser Hinsicht wurde das Tempo der Zollsenkungen durch einen wachsenden Einnahmbedarf zur Aufrechterhaltung der Investitions- und Sozialausgaben gebremst.

Die Bereitstellung von effizienten, zuverlässigen und kostenwirksamen Infrastruktur-Dienstleistungen wie z.B. in den Bereichen Energie, Telekommunikation, Straßen und Häfen ist von essentieller Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Schwungs der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung und Indiens wachsende wirtschaftliche Integration in die Weltwirtschaft.

Ein anderer Grund zur Besorgnis ist die Tatsache, daß die Arbeitsmärkte in Indien recht starr sind. Das indische Arbeitsrecht gewährt traditionell der Arbeit

einen großen Schutz. Es setzt sich aber in zunehmendem Maße die Erkenntnis durch, daß eine exzessive Inflexibilität im Arbeitsrecht nicht mit den Interessen der Arbeitsplatzschaffung übereinstimmt.

In Übereinstimmung mit der Globalisierung der Weltwirtschaft und einheimischen Bedürfnissen betreibt Indien Wirtschaftsreformen im Hinblick auf Privatisierung, Liberalisierung und progressive Integration in die Weltwirtschaft. Im Vergleich zu verschiedenen anderen Ländern, die sich dem Wandel stellen mußten, verlief der Reformprozess in Indien bemerkenswert glatt und weit weniger schmerzhaft im Hinblick auf Leistungs- und Arbeitsplatzverlust. Dies ist der sorgfältigen Abfolge der Reformschritte zuzuschreiben, die auf dem Erfolg aufbauten und sich bemühten, in der größten Demokratie und offenen Gesellschaft der Welt, was Indien ja ist, einen breiten nationalen Konsens über die Reformen zu erzeugen. Die Wirtschaftsreformen, die nun in ihrem fünften Jahr stehen, sind deshalb unumkehrbar.

Auf dem Weg der wirtschaftlichen Liberalisierung versucht die indische Regierung, einer ausgeglichenen Betrachtungsweise zu folgen, die die Umstände, Bedürfnisse und Hoffnungen der verschiedenen Gesellschaftsschichten berücksichtigt. Die Ausgaben der Zentralregierung für soziale Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Familienfürsorge und ländliche Entwicklung steigen stetig, gemessen an ihrem prozentualen Anteil am BIP. Konzertierte Bemühungen werden unternommen, um komplexe Probleme in Angriff zu nehmen wie z.B. Kinderarbeit, geschlechtsspezifische Ungleichheiten, Schadstoffkontrolle, Umweltschutz und die Entwicklung einer effizienten Wirtschafts- und Sozialstruktur, die sehr wichtig für eine anhaltende Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung ist.

Indien hat eine ausgedehnte und vielfältige industrielle Basis und ein riesiges Reservoir an ausgebildeten Arbeitskräften mit einem sehr wettbewerbsfähigen Gehaltsniveau. Weitere Stärken Indiens sind die gut entwickelte finanzielle Infrastruktur, ein modernes Rechtssystem zur Durchsetzung vertraglicher Verpflichtungen und ein pulsierender Aktienmarkt. Indien ist der Megamarkt der Zukunft.

Indien legt große Bedeutung auf die Entwicklung enger Beziehungen zu Deutschland, der stärksten Wirtschaftsmacht in Europa, der eine Schlüsselrolle in der Europäischen Union zukommt. Besuche auf höchster Ebene durch Bundeskanzler Kohl und Premierminister Rao haben in den vergangenen Jahren die bilateralen Beziehungen gefördert. Die hochrangig besetzte Deutsch-Indische Beratungsgruppe, die im vergangenen Monat in Delhi ihr viertes Treffen abgehalten hat, funktioniert sehr effektiv und hat in signifikanter Weise zur Stärkung der bilateralen Bindungen beigetragen. Sie ist ein Modell für die Zusammenarbeit auf regierungsunabhängiger Ebene.

Deutschland und Indien unterhalten enge wirtschaftliche Beziehungen. Als logische Folge der deutschen "Asienpolitik" und der Öffnung und progressiven Integration Indiens in die Weltwirtschaft sehen diese Beziehungen einer weiteren Stärkung entgegen. Deutschland ist Indiens größter Handelspartner in Europa. Wie ich meine, gibt es noch einen immensen Spielraum für die weitere Ausdehnung des beiderseitigen Handels zwischen Indien und Deutschland. Indiens Wirtschaftsreformen und seine Politik der wirtschaftlichen Liberalisierung werden die Rolle des Außenhandels in der indischen Wirtschaft noch weiter vergrößern. Wir brauchen expandierende Märkte für

die indischen Exporte, um unsere neue Politik größerer Offenheit zu einem Erfolg werden zu lassen. Gleichzeitig wird die Expansion der indischen Wirtschaft und die progressive Liberalisierung der Importe den Industrien Deutschlands und sonstiger Handelsmärkte Indiens neue Marktmöglichkeiten bieten. Bei der Wahrung der Integrität eines offenen, nicht diskriminierenden multilateralen Handelssystems auf der Grundlage gesetzlicher Vorschriften wird Indien mit Deutschland und anderen führenden Handelsnationen der Welt eng zusammenarbeiten. Wir haben ein gemeinsames Interesse daran, die Zunahme von Protektionismus zu verhindern.

Indien ist der größte Empfänger deutscher Entwicklungshilfe, wofür wir der deutschen Regierung und dem deutschen Volk sehr dankbar sind. Wir trachten nun nach einer weiter gefaßten Wirtschaftsbeziehung, die eine engere Zusammenarbeit zwischen der Geschäftswelt in beiden Ländern einschließt. Indien möchte ein Wirtschaftsklima schaffen, das förderlich ist für einen umfangreichen privaten ausländischen Investitionsfluß nach Indien, der unsere Entwicklungsbemühungen unterstützt. Ich stelle mir eine progressiv wachsende Rolle der deutschen Auslandsinvestitionen in unserer Wirtschaft vor.

Indien begrüßt Investitionen in den meisten Bereichen, jedoch sind Investitionen in Infrastruktursektoren verständlicherweise von größerer Bedeutung für uns. Ich hoffe, daß die Beratungen im Rahmen der ersten Zusammenkunft der Arbeitsgruppe für Infrastruktur, die unter Federführung der gemeinsamen Deutsch-Indischen Kommission gestern in Bonn stattfand, zu einer vergrößerten Zusammenarbeit in diesen Sektoren führen werden.

Es gibt noch einen beträchtlichen Spielraum für eine beiderseitig nutzbringende industrielle Kooperation zwischen unseren beiden Ländern. Indien braucht neue energiesparende und umweltfreundliche Technologien sowie auch Kapital, um einen höheren Grad wirtschaftlichen Wachstums zu erreichen. Die technologischen Leistungen des deutschen Mittelstands sind für Indien von besonderem Interesse. Wir sind dabei, unser Patentrecht zu modifizieren, um einen effektiven Schutz der Rechte an geistigem Eigentum zu bieten. Gleichzeitig könnte die deutsche Industrie gegenüber ihren Mitbewerbern einen bedeutenden Kostenvorteil erreichen, indem sie arbeits- und facharbeitsintensive Produkte in Indien herstellt oder auf Produkte/Dienstleistungen aus Indien zurückgreift. Deutsche Forschungsinstitute und Industrieunternehmen sollten auch auf ausgewählter Grundlage die Möglichkeiten von subunternehmerischen Vereinbarungen mit führenden indischen Forschungsinstituten prüfen, die sich mit Forschung und Entwicklung in verschiedenen Bereichen befassen...".